

Eine Eisenerzer Denkmünze.

Der um die Förderung der Numismatik so verdienstvolle, inzwischen verstorbene Münzenhändler Heinrich Cubasch in Wien fand im Nachlasse des im Jahre 1902 verstorbenen Herrn Anton Fischer Ritter von Anfern, seinerzeitigen Besitzers des Radwerkes Nr. 13 in Vorderberg, eine Eisenerzer Medaille. Mit Rücksicht auf das besondere Interesse, welches dieselbe für das Land Steiermark besitzt, empfahl derselbe, letztere dem steirischen Landesmuseum abzutreten und der genannte Herr R. von Anfern hatte



die große Liebenswürdigkeit, im Namen der Erben, diese Denkmünze dem Joanneum zu schenken, wodurch die betreffende Landesammlung wieder eine sehr willkommene Bereicherung ihrer Medaillen steirischer Familien erfuhr.

Obwohl diese Denkmünze von dem genannten Numismatiker Cubasch in den Mitteilungen des „Klubs der Münz- und Medaillenfrennde“ bereits kurz beschrieben wurde, dürfte es doch immerhin angezeigt erscheinen, auf diese Medaille hier noch einmal ausführlicher umsomehr zurückzukommen, als mir durch die Liebenswürdigkeit des hiesigen Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Maximilian von Archer eine zweite, goldene, aus demselben Anlasse angefertigte Denkmünze, zur Beschreibung überlassen wurde.

Die ersterwähnte Medaille, aus schwach vergoldetem Silber, im Gewichte von 25·2 Gramm und im Durchmesser von

40 Millimeter, ist ein alter ziselierter Guß aus schwach vergoldetem Silber und zeigt auf der Vorderseite die Aufschrift: SANCTA TRINITAS VNVS DEVS MISERE NOBIS. Die heil. Dreifaltigkeit, Gott Vater und Sohn, gekrönt, nebeneinander, auf einem von Säulen flankierten Throne sitzend, darüber der heil. Geist, in Gestalt der Taube, schwebend.

Die Rückseite: GOT ZV | LOB VND EHR | PAVT HANNS WEEGER | DIE KAPEL AM GOTS | ACKHER IM EISEN-ARZT | 15. H. W. - A. W. 93; unter H. W. ein zweifeldiges und unter A. W. ein vielfeldiges Wappenschildchen; letzteres zwischen den Buchstaben G und S; der Rand endlich zeigt die (gravierte) Umschrift: † GEEHRT DEM EDL : ERN : HA : PREVENHVEBER. MEIN VERT : LIEBEN HERRN BRVEDER. : 95.

Die bereits erwähnte zweite, aus Anlaß der Stiftung dieser Kapelle angefertigte Denkmünze aus Gold stammt aus dem Besitze der Familie von Steyrer, ehemalige Eigentümer des Radwerkes Nr. 4 in Vorderberg.



Sie ist etwas kleiner als die vorgenannte silberne, im Durchmesser von 26 Millimeter, wiegt 10.02 Gramm und ist gleichfalls ein ziemlich roher Guß. Die Vorderseite zeigt die gleiche Aufschrift wie die

eben beschriebene Schaumünze, bis auf das hier vollständige, richtigere Wort: MISERERE (anstatt MISERE).

Auf der Rückseite fast die gleiche Aufschrift: GOT ZV | LOW VND ER | PAVT HANNS | WEEGER DIE | KAPEL AM GOTS | ACKHER IM EISENARZT | 1593.

Auch auf dieser Medaille befindet sich eine Randschrift: GESCHENC. AN. SEINEN LIEBEN SVN MAXIMILIANVS WEEGER 1594.

Die beiden Wappen mit den Überschriftbuchstaben H. W. und A. W. fehlen hier, wahrscheinlich des geringeren Durchmessers dieser goldenen Schaumünze wegen, aus welchem gleichen Grunde wohl auch die Kürzung mehrerer Worte in der Legende durch Weglassung von Buchstaben zu erklären sein dürfte.

Der bisher unbekannt gebliebene Name des Stifters der schönen, heute noch bestehenden Friedhofkapelle in Eisenerz (zum heiligen Johann von Nepomuk, wahrscheinlich zu Ehren des Namenspatrons des Stifters), sowie die Zeit der Erbauung, sind also nunmehr, durch die Legenden dieser Denkmünzen bekannt geworden, nähere Daten über den Stifter selbst und dessen Familie

aber beschränken sich, trotz eifriger und mehrseitiger Nachforschungen in Graz, Eisenerz und Wien, auf nachstehende sehr dürftige Daten.

Die betreffenden Urkunden sind eben leider einem, im Jahre 1745 in Eisenerz ausgebrochenen Brande zum Opfer gefallen.

Ein Hans Weeger erscheint bereits im Jahre 1586 als Rademeister zu Eisenerz, wahrscheinlich derselbe, welcher im Jahre 1590 als Marktrichter von Eisenerz genannt wird. Im Jahre 1600, also nur einige Jahre nach der Erbauung der betreffenden Friedhofkapelle wird ein Hans Weeger schon als lutherischer Rademeister genannt; dieser ist wohl identisch mit jenem „Hans Wegrer“, welcher in dem Altensücke, betreffend die Durchführung der Gegenreformation an Erzherzog Ferdinand, über ihre Tätigkeit zu Eisenerz, nebst anderen 14 dortigen Bürgern „Zur Zeit in Grätz geführt und den landesf. Herrn Commissarien übergeben wurden“ (8. Dezember 1599).¹ Dieser Hans Weeger zog die Auswanderung der Rückkehr zur katholischen Kirche vor. Nach dem betreffenden Edikte vom 10. Juli 1600 mußten sich diese protestantisch gebliebenen Bürger in Eisenerz alle „innerhalb sechs Wochen wech und in andere Länder“ begeben; dann ist also wahrscheinlich ein im Jahre 1602 genannter Rademeister dieses Namens in Eisenerz vielleicht schon ein jüngerer Hans Weeger, etwa der Sohn des Ausgewanderten. Im Jahre 1614 ist ein Kilian von Trojer Radwerks-Verweser des Hans Weeger (wohl des Jüngeren),² ein, nach den Mitteilungen des Herrn Regierungsrats und Bezirkshauptmanns Dr. A. von Panz in Wien³ (dessen Lebenswürdigkeit und opferwilligen Bemühungen überhaupt so manche der einschlägigen Daten zu danken sind) sonst nicht vorkommender und, nach den Bergordnungen, unzulässiger Vorgang, der nur durch außergewöhnliche Umstände, also hier wohl die Auswanderung des protestantisch gewordenen Besitzers Hans Weeger, erklärt werden kann. Diesem Kilian von Trojer mußte übrigens noch im gleichen Jahre (1614) die Verwesung des Weeger'schen Radwerkes wegen schlechter Verwaltung wieder entzogen werden; in demselben Jahre wird in den Akten des Bergarchivs Leoben ein Maximilian Weeger in einer Verkaufsangelegenheit genannt, also vielleicht derselbe Maximilian Weeger, welchem, als Sohn des mehrgenannten Kapellen-Stifters nach der

¹ Dr. J. von Zahn: Steierm. Geschichtsblätter. 1883. IV. Jahrgang.

² Diese Trojer gehören zur bekannten Augsburg'schen Patrizier-Familie Trojer von Auskirchen.

³ Verfasser der Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft 1904. Selbstverlag der historischen Landes-Kommission für Steiermark.

